

Sei mein Abwehrgott

Nishinoya Yuu x Reader

Von Tayuya_x_Sakon

Kapitel 16: Eis und Pizza

"Lass mich deine Hand spüren."

Leicht überrascht schaute ich rechts von mir. Nishinoya sah mich mit seinem freundlichen Blick an, seine Augen funkelten belustigt. Zustimmend nickte ich. Langsam legte er seine Hand in meine. Wieder schossen kleine Blitze durch meine Handfläche. Ein angenehmes kribbeln spürte ich an der ganzen Hand, seine Wärme umhüllte dies komplett. In meinem Inneren stieg eine Hitze auf, weswegen sich meine Wangen leicht rosarot färbten. Mein Herz begann schneller zu schlagen. Ich genoss jede Berührung, seine Wärme, seine Anwesenheit. Ich wünschte mir, dass die Zeit für einen Moment stehen bleiben würde.

Wir liefen die Straße entlang, die Sonne verabschiedete sich ganz langsam am Horizont. Kurze Zeit später erreichten wir das Haus des Liberos. Langsam löste sich seine Hand von meiner, da er seinen Schlüssel in der Tasche gesucht hat. "Einen Moment ... wo ist der Schlüssel denn? ... Hm ... Ah da ist er ja!" stolz ging er zur Tür und schloss diese auf. Mit einer einladende Handbewegung bittet er uns ein, sein typisches Grinsen machte sich breit. "Na dann kommt mal rein!" ruft er. Mit Tanaka folgten wir ihn ins Haus, zogen im Flure die Schuhe aus und stellten sich zu den anderen Paare. Neugierig schaute ich mich um. Das erste Mal bei einem Freund daheim. Wie aufregend. Direkt vielen mir die vielen Bilder an der Wand auf, beim Näheren betrachten fiel mir auf, dass sehr viele Bilder vom Libero zu sehen waren. Sogar einige Baby Fotos waren unter ihnen. "Awww, bist du das Nishinoya?" ich deutete auf ein Baby Foto. Erschrocken drehte sich der Angesprochene um. Er erkannte, welches Bild ich meinte. Beschämt nickte er nur leicht. Ihm war es anscheinend unangenehm, dass ich die Bilder sah. Doch es waren so süße Bilder dabei, ich fand sie einfach nur süß.

"Noyawas wollen wir essen?" unterbricht Tanaka die kurze Stille. Wir blickten zum Glatzkopf, der wiederum zu seinen besten Freund schaute. Der Libero legte nachdenklich sein Finger an sein Kinn. „Hm...“ nachdenklich brummte er auf. „Wie wäre es mit Pizza?“ schlug ich vorsichtig vor, während ich langsam zu ihnen ging. Beide schauten mich schweigend an. Nun wurde ich etwas nervös, doch ihr breites Grinsen ließ mich lächeln. „Warum nicht?“ stimmte Tanaka meinen Vorschlag ein. Der Braunhaarige nickte schließlich auch. „Super, dann schau ich direkt mal nach einen

Lieferdienst nach." grinste Tanaka, während er sein Handy zuckte und drauf tippte.

„Kommich zeig dir währenddessen mein Haus" schlug der Libero freundlich vor. „Sehr gerne" meine Wangen wurden leicht rosarot, als er mich durch sein Haus führte. Es war sehr modern eingerichtet. Vor seiner Zimmertür machte er kurz Halt. „Und das hier ist mein Zimmer, dort werden wir uns einen schönen Abend machen." er griff nach der Türklinke und drückte sie nach unten. Die Tür öffnete sich und wir betraten sein Zimmer. „Entschuldige bitte das Chaos." leicht verlegen kratzte er sich am Hinterkopf. Mein Blick fiel durch sein recht ordentliches und aufgeräumtes Zimmer, jedenfalls fand ich kein Chaos. Obwohl, sein Schreibtisch war eine reinste Katastrophe. Überall lagen Unterlagen von der Schule, sämtliche Notizen oder irgendwelche Zeichnungen. „Ach das bisschen Chaos, das macht doch nix." erwiderte ich lächelnd.

Wir setzten uns auf sein Bett, er rückte ein Stückchen näher zu mir. Seine warme Hand legte er auf meinen linken Oberschenkel, dort streichelte er mich ganz vorsichtig mit dem Daumen. Ein angenehmes Kribbeln machte sich an der Stelle der Berührung breit. Mein Herz fing an, schneller zu schlagen. Zudem wurden nun auch meine Wangen leicht rosarot. Irgendwie genoss ich es so sehr, dass es mich glücklich macht. Er macht mich glücklich.

Plötzlich öffnete sich die Zimmertür, langsam schritt Tanaka herein. Sein Blick war auf sein Handy gerichtet. „Ich habe hier einige gefunden. Schaut mal..." während er sich zu uns bewegte, nahm Nishinoya seine Hand von meinem Oberschenkel. Etwas traurig war ich darüber schon ein wenig. „Super, zeig schon her!" aufgeregt zappelte der Braunhaarige neben mir. Schweigend beobachtete ich die beiden. Ich bewunderte die beiden, denn ihre Freundschaft war etwas besonderes. Sie waren immer für den anderen da und halfen sich gegenseitig. Sowohl beim Training, in der Schule oder Privat. Sie waren die meiste Zeit zusammen und hatten sichtlich viel Spaß. Nun war ich ein Teil dieser Freundschaft. Sie haben mir an meinem ersten Tag nach Hause geholfen, da ich mich verlaufen hatte. Begleiten mich zur Schule, machen gemeinsam Mittagspause. Auch beim Training gibt es immer gute Stimmung, obwohl sie viel Blödsinn machen. Es wird einfach nie langweilig. Ich bin froh, dass ich sie kennengelernt habe, glücklich lächelte ich bei meinen Gedanken.

„Wollen wir eine große Pizza nehmen und uns diese teilen?" fragte Nishinoya aufgeregt. Aus meinen Gedanken gerissen schaute ich fragend zu den beiden. „Wenn wir eine Family nehmen, haben wir mehr als genug." fügte Tanaka zu. „Welche Sorte wollt ihr denn nehmen?" fragte ich. Beide schauten mich gleichzeitig an. „Salami? Oder doch Schinken?" „Beides!" „Gut dann Salami und Schinken. Wollt ihr auch Eis dazu?" Tanaka tippte in sein Handy um her. „Zur Auswahl stehen Schoko, Vanille, Erdbeere, Zitrone, Cookie, Waldfrüchte, Stracciatella." liest Tanaka vor. Für sich nahm er einmal Schoko. „Ich nehme Erdbeere." meldet sich Nishinoya. Nun fiel der Blick wieder auf mich. „Ich .. ähm ... ich nehme Zitrone bitte." meine Stimme brach kurz ab, so nervös wurde ich. Kurz holte ich tief Luft, um mich zu beruhigen. Es klappte auch gut, bis mir Nishinoya seine Hand an die Wange legte.

„Alles in Ordnung?" sein Blick war besorgt. Unsere Blicke trafen sich, ein angenehmes Kribbeln machte sich in mir breit. Mit leicht verfarbten Wangen nickte ich. „J-ja ich.. ich

freue mich einfach so sehr, sotolle Freunde wie euch zu haben." „Wer uns als Freund nicht will, hat den Schuss nicht gehört!" lachte der Glatzköpfige laut auf. Er schickte die Bestellung raus. „In etwa 45 Minuten wird die Pizza und das Eis da sein." erklärte er uns. „Solange können wir ja Mario Party spielen!" schlug Nishinoya vor. Er nahm lächelnd seine Hand von meiner Wange, nachdem er aufstand und zu seinen Fernherging und eine Wii Konsole startete. „Du willst also wiederverlieren?" grinste ihm Tanaka siegessicher an. „Na warte, heute habe ich ein gutes Gefühl auf einen Sieg!" grinste Nishinoya zurück.

Während sich Tanaka neben dem Bett in ein Sitzkissen fallen ließ, setzte sich Nishinoya wieder neben mich aufs Bett, nachdem er die Fernbedienung angemeldet hatte und diese ans uns verteilte. Etwas überfordert war ich schon, denn ich hatte noch nie zuvor eine Wii Fernbedienung in der Hand gehalten.

„Machen wir eine normale Party, drei Spieler ohne Computer. Schwierigkeit Normal." Nishinoya stellte die Runde für uns ein. Somit konnte das Game beginnen. Als erstes wählten wir uns jeweils eine Figur aus, die Wahl fiel mir leicht, ich wollte Prinzessin Daisy spielen. Doch irgendwie hatte ich immer noch Probleme mit der Fernbedienung. „Schau mal, unter dem Fernseher steht so ein Kasten, darauf musst du die Fernbedienung richten." plötzlich spürte ich eine Hand um meine legen, mit der ich die Fernbedienung bediente. Leicht erschrocken, dennoch verlegen schaute ich zu Nishinoya, der mir gerade dabei half, meine Figur auszuwählen. Erst jetzt bemerkte ich den schwarzen Kasten und richtete gemeinsam mit seiner Hand auf meiner die Fernbedienung drauf. Nun konnte ich meine Figur auszuwählen. „Super danke!" breit lächelnd sah ich zu ihm. „Spielst du das erste mal?" erkundigt sich Tanaka, da er ebenfalls meine kleinen Probleme mitbekommt. Leicht beschämt nickte ich auf seine Frage hin. „Ach das macht doch nix. Wir erklären dir alles!" sein breites Grinsen lies mich leicht lächeln. Schnellerklärten sie mir die Regeln und die Spielweise. Und dann kann das Spiel auch schon beginnen.

Wir spielten einige Zeit, bis es an der Tür klingelte. „Das muss unser Essen sein, ich hole es eben!" schon erhob sich Tanaka aus dem Sitzsack. Zuvor hatten wir das Spiel auf Pause gestellt. „Gut beeindruckt, ich verhungere!" jammerte Nishinoya leicht, seine Hand machte eine Bewegung über den Bauch. Leicht lachend beobachtete ich ihm bei seiner Bewegung. Tanaka verließ das Zimmer, um die Pizza und das Eis zu holen.

Da saßen wir. Allein auf seinem Bett. Mit hungrigen Magen schauten wir uns kurz schweigend an. Gerade wollte ich was sagen, doch Nishinoya kam mir zuvor. Er hob seine Hand und legte sie an meine rechte Wange, leicht errötet sich diese. „Immer wenn du so rot wirst, schaust du so niedlich aus." flüsterte er leise. Sein typisches Grinsen zog sich über sein ganzes Gesicht. Durch sein Kompliment fingen meine Wangen leicht an zu glühen. Ich spürte, wie mein Herz zu rasen begann. In diesem Moment fühlte ich mich so leicht. Seine warme Hand ließ mir eine angenehme Gänsehaut am Rücken spüren. Leicht lehnte ich mich an seine Hand, schloss meine Augen und genoss die Zweisamkeit. Für einen Moment blendete ich alles um mich herum aus. Es gab nur mich und ihn.

Langsam nahm er seine Hand von meiner glühenden Wange. Ich schaute ihn sanft lächelnd an. Dieser Blick, den er mir zuwarf, löste ein angenehmes Kribbeln in mir

aus. Er war voller Freude, Zärtlichkeit und ...Liebe?

Durchdas Klopfen an der Tür, wirbelte ich zurück. Nishinoya stand aufund machte seinem besten Freund die Tür auf. „Essen ist da!“ breitgrinsend stolzierte er mit dem Essen in den Raum. „Na endlich!“jubelte Nishinoya aufgeregt. Während die beiden einen kleinenBeistelltisch vors Bett stellten, auf der die Pizza dann abgelegtworden wurde, sodass jeder problemlos ein Stückchen nehmen konnte,beobachte ich den Libero genau. Immer wieder erschien vor meinenAugen dieser liebevolle Blick. Die Erinnerung, wie er nach meinerWange griff und diese sanft streichelt, ließ mich wieder verlegenwerden.

„Hierbitte!“ mir wurde ein Stückchen Pizza unter die Nase geschoben.Dankend nahm ich diese entgegen und biss ab. „Mhm ist die lecker!“gab ich zwischen den Bissen von mir. Das breite Grinsen dermännlichen Anwesende zeigte mir, dass es ihnen ebenso schmeckte.Kurz wicht mein Blick zum braunhaarigen. Dieser schaute michzufrieden an, in seinen Augen war ein kleines Funkeln zu sehen. Ichspürte, wie sich meine Wangen wieder erwärmten und mein Herzschneller schlug.

Nachdemwir die Pizza erfolgreich vernichtet hatten, nahmen wir uns das Eisvor. Da ich so satt von der Pizza war, nahm ich nur wenige Löffelvon meinen Eis. „Ich schaff nicht mehr, kann ich meins insGefrierfach legen?“ fragte ich Nishinoya. Dieser nickte nur miteinem großem Stück Eis im Mund. Bei diesen Anblick musste ichanfängen zu lachen. Es sah einfach nur zu dämlich aus. Auch Tanakasah nicht besser aus, denn auch er hatte sich ein großes Stück Eisin den Mund gesteckt. Statt mein Lachen als Beleidigung aufzugreifen,grinsten sie nur zufrieden.

Wirhaben unseren Spaß. Diesen Abend würde ich bestimmt nicht mehr soschnell vergessen, dass wusste ich jetzt schon. Nishinoya war so liebund bot sich an, das restliche Eis ins Gefrierfach zu legen. Somitwar ich mit Tanaka allein. Dieser schaute mich auch gleich neugierigan. „Sag mal, was ist dass mit dir und Noya?“ fragte er mit einemselbstsicheren grinsen. Etwas erschrocken über seine plötzlicheFrage, ließ mich leicht rot werden. Kurz überlegte ich, bevor ichantworten wollte. Was genau war das zwischen mir und Nishinoya? Wirverstehen uns echt gut. Immer wenn wir allein sind, genieße ich jedeSekunde. Selbst mein Herz schlägt dann völlig verrückt. Solch einGefühl habe ich noch nie gefühlt. Ist das etwa ...

„Nunsag schon!“ drängte er ein wenig. Mit großen Augen schaute ichihn kurz an. „Wir verstehen uns gut und haben auch viel Spaß. Ichgenieße seine Anwesenheit, aber deine weiß ich auch zu schätzen.Ihr seid mir in so kurzer Zeit so sehr ans Herzen gewachsen.“erklärte ich ihm lächeln. Eine kleine Träne suchte seinen Weg übermeine Wange. Freude. Ich war nach so langer Zeit endlich wiederglücklich, habe tolle Freunde gefunden. „Hey weine doch nichtgleich!“ entschuldigend wusch er mir die Träne weg. „Ich binglücklich... Meine Gefühle überwältigen mich einfach gerade sosehr.“ dankend sah ich zu ihm, denn er versuchte nun auch dienächsten zu trocknen.

Ohnees zu merken, stand Nishinoya in der Tür und beobachtete unsschweigend. Er hat jedes Wort gehört, dies verriet mir sein Lächeln.Als ich zu ihm aufschaute, trafen sich unsere Blicke. Er setzte sichneben mir aufs Bett und schloss mich in eine sanfte Umarmung. „Wieschön dass du genau so denkst.“ flüsterte er mir ins Ohr.Überrascht

erwiderte seine Umarmung. Seine Worte ließen mein Herz schneller schlagen. Er genoss meine Anwesenheit.. Kurz schloss ich meine Augen und genoss diesen Moment.

Plötzlich spürte ich nun auch eine weitere Wärmequelle. Tanaka hatte sich zu uns gesellt und schloss sich der Umarmung an. Breit grinsten wir uns an. „Danke, dass ihr meine Freunde seid“ sagte ich lächelnd. „Dafür brauchst du dich doch nicht bedanken!“ leichte boxte mich Tanaka gegen die Schulter.

Während sich Tanaka wieder seinen Platz in dem Sitzkissen einnahm, machte es Nishinoya und ich auf seinem Bett bequem. Wir spielten noch einige Runden Mario Party. Um es schön warm zu haben, legte Nishinoya eine weiche Kuscheldecke über unsere Beine. Beim zudecken rückte er zudem auch noch ein Stückchen näher zu mir, sodass ich seine Wärme spürte. Zwischen uns war nur noch einige Zentimeter, doch dies reichte schon aus, um mein Herz rasen zu lassen. Durchs tiefe Einatmen versuchte ich mich ein wenig zu entspannen. Dies gelang mir kurzzeitig, doch der Braunhaarige legte kurz seine Hand auf meinen Oberschenkel. Selbst durch die weiche Decke spürte ich seine Wärme, sowie seinen festen Griff. Verlegen schaute ich kurz zu ihm, um mich anschließend wieder dem Spiel zuzuwenden. Wollte er mich dadurch etwas ablenken, um sich ein Vorteil zu verschaffen?

Wir spielten bis tief in die Nacht hinein. Ein kurzer Blick auf mein Handy verriet mir, dass es schon 1.39 Uhr war. Gähmend streckte ich mich ein wenig. "Wahhhh komm lasst uns ins Bett gehen!" schlug Tanaka vor, er rieb sich müde die Augen. Die letzte Runde fand sein Ende, somit schalteten wir die Konsole aus. "Dann bauen wir die Gästebetten auf!" müde kletterte Nishinoya von seinem Bett und ging mit Tanaka kurz aus dem Raum, um die Gästebetten zu holen.

Nun saß ich völlig allein in seinem Zimmer. Obwohl ich mich schon einige Stunden hier aufhielt, überkam mir ein bedrückendes Engegefühl. Mit einer Hand an der Brust versuchte ich meine Atmung wieder zu beruhigen. Kurze Zeit später gelangte es mir auch. Das leise Quietschen von Rollen weckten meine Aufmerksamkeit. Sie schoben gerade zwei Gästebetten ins Zimmer, stellten diese auf und bezogen diese rasch. Ein wenig überrascht, wie schnell sie waren, denn sonst würden sie nur Blödsinn machen. Wahrscheinlich war es die Müdigkeit...

"Wenn du magst, kannst du es dir im Bett bequem machen. Ich schlaf hier auf dem Gästebett." schlug mir der Braunhaarige breit grinsend vor. Überrascht schaute ich zu ihm. "Bist du dir da sicher? Ich meine ..." stotterte ich leicht. Es ehrte mich irgendwie, in seinem Bett schlafen zu dürfen, doch ich war doch sein Gast. "Es macht mir nix aus. Zudem bist du ja schon ordentlich eingepackt. Liegst du bequem wegen deiner Schiene?" leicht besorgt schaute er mich an. Während sich Tanaka schon umzog und sich in eins der Gästebetten legte, stand Nishinoya vor mir und half mir dabei, mich hinzulegen. Durch meine Schiene hatte ich nur wenige Möglichkeiten, was mich persönlich etwas störte, doch ich hatte keine Schmerzen mehr.

Nachdem ich mich zurecht gefunden hatte, legte er mir nochmal die Decke ordentlich

über den Körper. Lächelnd sah er zu mir. Er beugte sich zu mir, gab mir einen Kuss auf die Stirn. Überrascht sahen wir uns beide an. Erst jetzt wurde mir bewusst, was er überhaupt tat. Und ihm ging es genau so. "Gute Nacht, schlaf gut" flüsterte er leise mit einem verlegendem kratzen am Hinterkopf. Meine Wangen glühten, mein Herz begann zu rasen. Mit rosaroten Wangen schaute ich zu ihm. "Dir auch eine Gute Nacht, schlaf gut." Flüsterte ich zurück.

Er legte sich ins freie Gästebett und deckte sich zu. Relativ schnell schlief er auch ein. Nur ich war noch ein wenig wach. Der Kuss auf meine Stirn brachte mich völlig aus der Fassung. Überglücklich kuschelte ich mich in seine Decke. Direkt schoss mir sein Duft in die Nase, wodurch ich noch mehr mit der Decke kuschelte. Ich wollte ihn ganz dicht bei mir haben. Müde schloss ich meine Augen, mit einem lächeln schlief ich letztendlich ein.

Sein Duft ließ mich glücklich einschlafen...